

Die

Borstadt= Hausmeister

dürfen nicht um 9 Uhr sperren.

Das ist gewiß seinen Groschen werth.

Dem freien Wien,

Michaelistage 1848. gewidmet.

Einer der größten Mißbräuche, einer der allerlängsten Zöpfe, der ebenfalls weggeschnitten werden muß, wie die vielen andern, die bereits weggeschnitten worden sind, eine unverantwortliche Eigenmächtigkeit ist die Gewohnheit in Wien, der großen, aufgeklärten Hauptstadt in den Borstädten im Winter die Hausthore um neun Uhr zu sperren, als ob Wien Krähwinkel und wir die philisterhaftesten Provinzler wären, die mit den Hühnern aufsitzen müssen.

Woher schreibt sich dieser Uebelstand?
Er läßt sich geschichtlich nachweisen.

Unter Kaiser Karl VI. (gest. im Jahre 1740.) um weithinauf in die Regierungszeit seiner Tochter der großen Maria Theresia waren die Borstädte Wiens, die während der zweiten Türkeubelagerung (1683) zerstört worden waren, nicht viel besser als Dörfer, zwischen denen sich Wiesen, Gärten und Felder hinzogen. In den Borstädten befanden sich Wirthshäuser mit großen Gärten, welche der Sammelplatz von herrenlosen Dienern, rauflustigen Gesellen und Studenten waren, die oft blutige Scandale herbeiführten, noch öfter aber Gesindel beherbergten, welches Diebstahl und Raub zum Handwerke machten. Deshalb wurde durch ein kaiserliches Decret das Schließen der Hausthore um 9 Uhr auf das strengste anbefohlen.

Seitdem sind über 100 Jahre verflossen und die Verhältnisse haben sich viel, sehr viel geändert.

Die Borstädte sind zu einer Größe und Macht angewachsen, daß eine einzelne Wiener - Borstadt an Häuser- und Einwohnerzahl so manche stattliche Provinzstadt übertrifft.

517
Die Häuser der Josefstadt, Wieden, Leopoldstadt, von Mariabils, Neubau, &c sind mehr Palläste, als Zinshäuser.

Aber in diesen Pallästen haüsen kleine Tyrannen, genannt Hausmeister, welche sämmtlich der Reactionsparthei angehören.

Sie wollen die Finsterniß, denn sie löschen schon um 9 Uhr die Lichter auf den Stiegen aus.

Sie sind aristokratisch gesinnt, denn sie halten es nicht mit dem Volke, sondern mit den Hausherrn.

Sie sind für das Mehrkammersystem, denn sie suchen so viel Kammern als möglich dem Volke auf zu disputiren.

Endlich wollen die Hausmeister die Wiener = Vorstädte in Belagerungszustand versetzen.

Denn nur in einer belagerten Stadt kann man es dulden, daß die Hausthore schon um 9 Uhr gesperrt werden.

Welche Tyrannei ist es, schon vor 9 Uhr aus einer gemüthlichen Gesellschaft, aus einem lustigen Wirthshauskreise davon laufen oder dem brummenden Hausmeister einen Silbergroschen entrichten zu müssen.

Warum wird in der Stadt erst um 10 Uhr gesperrt?

Sind die Vorstädter schlechter als die Städter, haben sie sich nicht bei jeder Gelegenheit hervorgethan, als es galt das Joch abzuschütteln, und jetzt sollten sie das Joch der Hausmeister tragen?

Die Vorstädte sind sicher, überall stehen Bereitschaften der Nationalgarde, es ist also gar kein Grund vorhanden, die Thore um 9 Uhr zu sperren als der schmutzige Eigennuß, die gewinnfüchtige Speculation unserer Hausmeister.

Diese dürfen wir nicht dulden.

Wir fordern alle Hausmeister, die nicht schlecht gegen das Volk gesinnt, ihre Thore bis 10 Uhr offen zu lassen.

Wenn es einer wagt zu sperren, so wird man so lange anläuten bis er kommt.

Was er dann zu erwarten hat, kann er sich denken.

Also Achtung, ihr Hausmeister, vor dem Willen des Volkes!

Geschrieben am 28. September, 1848.



Sammlung L. A. Frankl

Gebrüder bei Josef Ludwig, Josefstadt Marktstraße, Nr. 22.